

Tübingen, den 26. Januar 2010

## **Anstieg der Arbeitslosigkeit führt 2010 zu einer leichten Erhöhung der Schattenwirtschaft**

**Für das Jahr 2010 wird ein Anstieg der Schattenwirtschaft in Deutschland um 2,0% prognostiziert. Damit verändert sich die Relation zwischen Schattenwirtschaft und offizieller Wertschöpfung voraussichtlich kaum. Dies ergeben Modellschätzungen, die der Schattenwirtschaftsexperte Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen vorgelegt hat.**

Der Modellrechnung liegen für das Jahr 2010 ein Anstieg der Arbeitslosenzahl um 600.000 auf 4,1 Millionen und ein Bestand an Kurzarbeitern von 700.000 jeweils im Jahresdurchschnitt sowie ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um real 1,6 Prozent zugrunde. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit führt zu einem Anstieg der Schattenwirtschaft zwischen 6 und 10 Milliarden Euro und ist die Hauptursache für die Erhöhung der Schattenwirtschaft. Der Einfluss der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit auf die Schattenwirtschaft erklärt sich in erster Linie durch die gestiegene Bereitschaft von Arbeitslosen oder Kurzarbeitern, in der Schattenwirtschaft Einkommen zu erzielen. Schon für das Jahr 2009 war aufgrund der konjunkturellen Entwicklung ein Anstieg der Schattenwirtschaft prognostiziert worden.

Im Jahr 2010 vermindern steuerliche Entlastungen und Senkungen der Sozialbeiträge die Schattenwirtschaft. Die Senkung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte führt zu einer Abnahme der Schattenwirtschaft um 500 bis 800 Mio. Euro. Das Bürgerentlastungsgesetz, das die Absetzbarkeit von Krankenversicherungsbeiträgen von der Einkommensteuer regelt, vermindert die Schattenwirtschaft um ein Volumen zwischen 900 Mio. und 1,4 Mrd. Euro. Die beschlossene Einführung von Mindestlöhnen in Branchen wie dem Lackiergewerbe, dem Wäschereidienstleistungsgewerbe und der Abfallwirtschaft erhöht dagegen den Modellschätzungen zufolge die Schattenwirtschaft, da ein Teil der Produktion in die Schattenwirtschaft ver-

lagert wird. Der Nettoeffekt all dieser Maßnahmen führt zu einer Erhöhung der deutschen Schattenwirtschaft in der Größenordnung von 6,4 bis 8,3 Mrd. Euro.

Die Prognose der Schattenwirtschaft wird stark von den zugrunde liegenden Konjunkturprognosen beeinflusst und ist daher derzeit mit relativ großer Unsicherheit verbunden. Bei der Prognose 2009 wurden ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1 bis 2 Prozent und ein Anstieg der Arbeitslosenquote zwischen 500.000 und 1 Million zugrunde gelegt. Tatsächlich stieg die Arbeitslosigkeit 2009 nur um 155.000 Personen, während das BIP um 5 Prozent zurückging. Die beiden Prognosefehler kompensieren sich jedoch gegenseitig, so dass das Verhältnis von Schattenwirtschaft zu BIP 2009 gegenüber der Prognose nur um 0,1 Prozent angepasst werden muss.

Durch die Rezession steigt im Jahr 2010 in allen betrachteten OECD-Ländern die Schattenwirtschaft. Der Anstieg liegt zwischen 0,1 Prozentpunkten in Dänemark und Irland und 0,3 Prozentpunkten in Spanien. Im Durchschnitt erreicht das Verhältnis von Schattenwirtschaft zu BIP einen Wert von 14,0% nach 13,8% im Jahr 2009. Schon im Vorjahr war die Schattenwirtschaft im Durchschnitt der 21 betrachteten Länder um 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Deutschland liegt mit der Größe seiner Schattenwirtschaft im Mittelfeld.

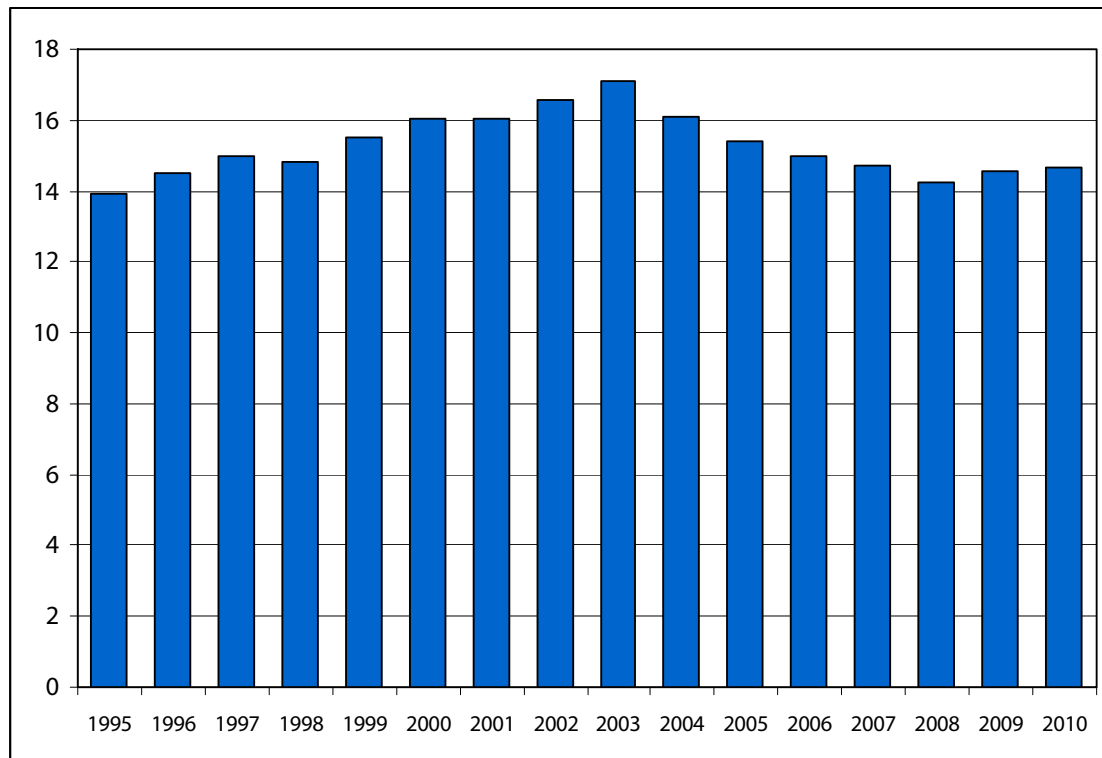
Unter Schattenwirtschaft ist zum einen Schwarzarbeit zu verstehen, also Tätigkeiten, die im Prinzip auch legal ausgeübt werden könnten, die jedoch den öffentlichen Stellen nicht gemeldet werden, damit keine Steuern und Sozialbeiträge gezahlt werden müssen. Hinzu kommt die illegale Beschäftigung (insbesondere illegale Arbeitnehmerüberlassung und illegale Ausländerbeschäftigung). Ferner werden durch den Begriff der Schattenwirtschaft auch kriminelle Aktivitäten wie Hehlerei, Drogenhandel, Betrug, Schmuggel oder Menschenhandel erfasst.

Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft sind mit einer Kombination des Bargeldansatzes und des DYMIMIC-Verfahrens durchgeführt worden. Der Bargeldansatz basiert auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen. Der DYMIMIC-Ansatz beruht auf der Idee, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die annäherungsweise aufgrund aller quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte) und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.) für Schattenwirtschaftsaktivitäten geschätzt werden kann. Darstellung und kritische Würdigung in: Friedrich SCHNEIDER (2004), Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?, Wiesbaden: Gabler Verlag; Friedrich SCHNEIDER und Dominik ENSTE (2002), The Shadow Economy: An International Survey, Cambridge (UK): Cambridge University Press.

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Friedrich Schneider  
Institut für Volkswirtschaftslehre  
Johannes Kepler Universität Linz  
A-4040 Linz-Auhof  
Tel.: 0043-732-2468-8210  
Mobil: 0043-6643085228  
Fax: 0043-732-2468-28210  
E-Mail: [friedrich.schneider@jku.at](mailto:friedrich.schneider@jku.at)

PD Dr. Bernhard Boockmann  
IAW Tübingen  
Ob dem Himmelreich 1  
D - 72074 Tübingen  
Tel.: 07071/9896-0  
Fax: 07071/9896-99  
E-Mail: [bernhard.boockmann@iaw.edu](mailto:bernhard.boockmann@iaw.edu)

**Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen Bruttoinlandsprodukt in Deutschland****Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1**

Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. Euro	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
1975	29,6	5,75
1980	80,2	10,80
1985	102,3	11,20
1990	147,9	12,20
1995	241,1	13,90
1996	257,6	14,50
1997	274,7	15,00
1998	280,7	14,80
1999	301,8	15,51
2000	322,3	16,03
2001	329,8	16,02
2002	350,4	16,59
2003	370,0	17,10
2004	356,1	16,12
2005	346,2	15,41
2006	345,5	15,00
2007	349,0	14,74
2008	346,8	14,22
2009	352,1	14,58
2010	359,2 <sup>a</sup>	14,65 <sup>a</sup>

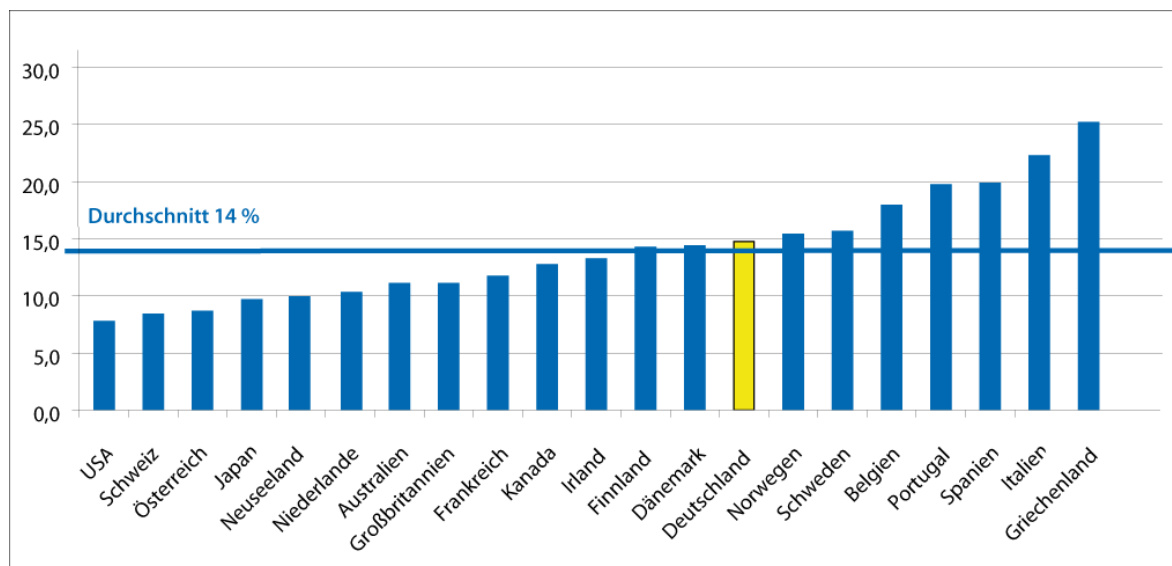
Anmerkung: Von 1995 an Werte für Gesamtdeutschland, <sup>a</sup> Wert auf der Basis von aktuellen Prognosen über BIP, Arbeitslosenquote und Kurzarbeit

**Tabelle 2: Die Auswirkungen der Konjunktur und wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2010**

<b>Maßnahmen im Jahr 2010</b>	<b>Zuwachs (+) /Minderung (-) der Schattenwirtschaft</b>
(1) Konjunktur Anstieg der Arbeitslosen um bis zu 600.000 auf 4.1 Mio., Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,6 Prozent Anhaltende Kurzarbeit; Jahresdurchschnitt von 700.000	+ 4.800 bis + 6.400 Mio. €  + 2.800 bis + 3.700 Mio. €
(2) Senkung des Beitragssatzes der Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte auf 14,9 %	- 500 bis - 800 Mio. €
(3) Bürgerentlastungsgesetz	- 900 bis - 1.400 Mio. €
(4) Einführung von Mindestlöhnen im Lackiergewerbe, Bergbau und Abfall und in anderen Bereichen	+ 200 bis + 400 Mio. €
<b>Gesamteffekt für 2010</b>	<b>+ 6.400 bis + 8.300 Mio. €</b>

Anmerkung: Angegeben sind die Grenzen der Konfidenzintervalle bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%

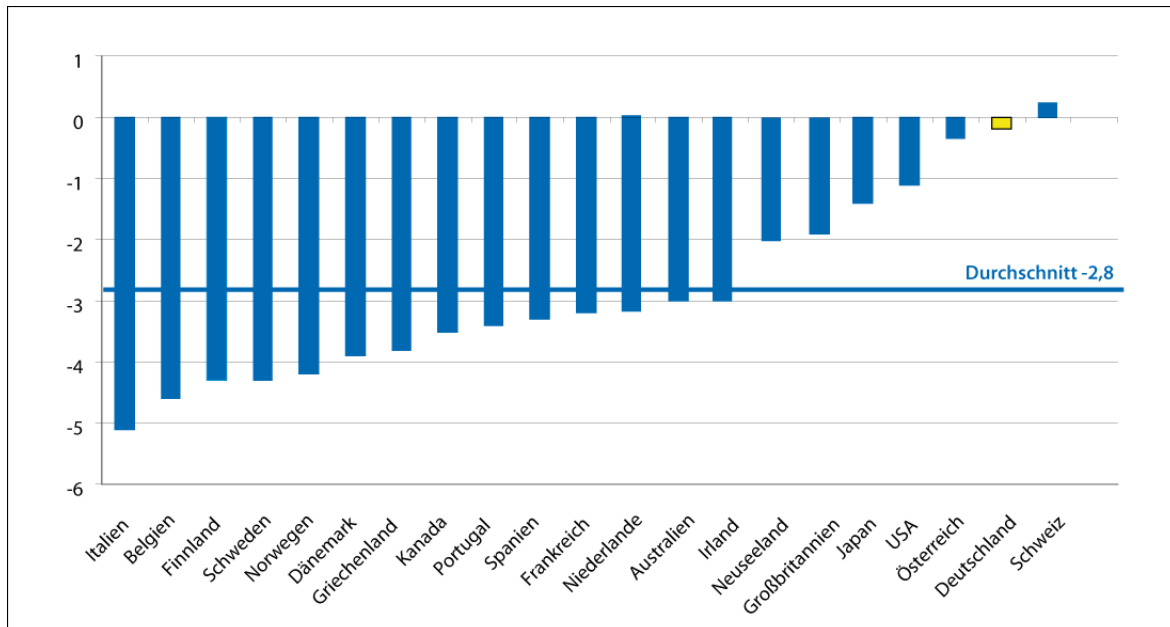
**Abbildung 2: Die Größe der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP in %) in 21 OECD-Ländern, 2010**



**Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildung 2**

OECD-Land	Schattenwirtschaft in % des BIP
USA	7,8
Schweiz	8,3
Österreich	8,7
Japan	9,7
Neuseeland	9,9
Niederlande	10,3
Australien	11,1
Großbritannien	11,1
Frankreich	11,7
Kanada	12,7
Irland	13,2
Finnland	14,3
Dänemark	14,4
Deutschland	14,7
Norwegen	15,4
Schweden	15,6
Belgien	17,9
Portugal	19,7
Spanien	19,8
Italien	22,2
Griechenland	25,2
Durchschnitt	14,0

**Abbildung 3: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP in %) der 21 OECD-Länder von 1997/98 bis 2010**



**Tabelle 4: Originalwerte zu Abbildung 3**

OECD-Land	Zu- und Abnahme der Schattenwirtschaft in % des offiziellen BIP
Italien	-5,1
Belgien	-4,6
Finnland	-4,3
Schweden	-4,3
Norwegen	-4,2
Dänemark	-3,9
Griechenland	-3,8
Kanada	-3,5
Portugal	-3,4
Spanien	-3,3
Frankreich	-3,2
Niederlande	-3,2
Australien	-3,0
Irland	-3,0
Neuseeland	-2,0
Großbritannien	-1,9
Japan	-1,4
USA	-1,1
Österreich	-0,3
Deutschland	-0,2
Schweiz	0,2
Durchschnitt	-2,8